



Wald ZH

Geschäftsbericht 2012



Editorial

Der Geschäftsbericht 2012 liegt – mit neuem Layout und neuem Inhaltskonzept – in Ihren Händen. Ich freue mich, Ihnen die wesentlichen Projekte und Aufgaben aufzuzeigen, welche die Verwaltung und die Politik im vergangenen Jahr für Wald umsetzen durften, und Ihnen einen Blick hinter die Kulissen zu vermitteln.

Das Jahr 2012, auf das der vorliegende Geschäftsbericht zurückblickt, war ein ereignisreiches Jahr, sowohl für die Gemeinde als auch für mich persönlich. Im Beisein des Bezirksrates Hinwil hat mir Max Krieg am 1. Oktober 2012 die Verwaltung übergeben. Der Präsident des Bezirksrates, Fridolin Kreienbühl, verdankte die Arbeit des abtretenden Gemeindeschreibers, welcher sich mit viel Engagement für das Gemeindewohl eingesetzt hat. Max Krieg konnte am Tag der Amtsübergabe sein 30-Jahrjubiläum im Dienste der Gemeinde Wald feiern und dazu die Gratulationen des Gemeinderates entgegen nehmen.

Nun liegt es in meinen Händen, bestens unterstützt durch motivierte und fachkundige Mitarbeitende, Projekte und Aufgaben umzusetzen und tagtäglich professionelle Dienstleistungen für die Walder Bevölkerung zu erbringen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine spannende Lektüre.



Martin Süss
Gemeindeschreiber



Ressort Finanzen Tiefe Zinsen und weniger Schulden Steuererklärung online einreichbar Intensives Jahr im Bereich Liegenschaften Mehrarbeit für das Betreibungsamt	4-5
Ressort Infrastruktur Lochbachbrücke wieder im Schuss Bäche hochwassersicher ausgebaut Werkhof mit vielfältigen Aufgaben Abwasser: Umstellung der Berechnung Neue Heizungssteuerung im Klärwerk	6-7
Ressort Präsidiales «Ikaufs & Igmachts» bereichern Kulturleben Gut besuchte Veranstaltungen der Bibliothek Abwechslungsreiches Heimatmuseum Höhenklinik Wald soll erhalten bleiben Neues Kleid für den Auftritt im Internet	8-9
Ressort Raumentwicklung und Bau Bahnhof als Testplanungsareal Bau- und Zonenordnung wird revidiert In Energiefragen gut beraten Energie in Wald ist effizient, erneuerbar, lokal	10-11
Ressort Schule Die Schule Wald ist gut unterwegs Fragen an den Nahtstellen Wunder, Träume und Artisten Neuerungen an den 3. Sekundarklassen Reger Betrieb im Jugendbüro	12-13
Ressort Sicherheit und Gesundheit Wertstoffsammelstelle mit neuer Betreiberin WalFisch bekämpft Unwetterschäden Spass im Bad mit der Bade(s)pass-Saisonkarte Weiterhin steigende Bevölkerungszahlen	14-15
Ressort Soziales KESB Hinwil löst Vormundschaftsbehörde ab Leicht steigende Fallzahlen in der Sozialhilfe	16-17
Jahresrechnung Laufende Rechnung mit Ertragsüberschuss Hohes Investitionsvolumen	18



Tiefe Zinsen und weniger Schulden

Die äusseren Bedingungen für die Fremdfinanzierung des Gemeindehaushaltes waren im Berichtsjahr äusserst angenehm. Die anhaltend tiefen Zinsen im kurzfristigen Darlehensbereich – Laufzeiten unter 12 Monaten – sind ideal, um die Darlehen, welche vor Jahren auf einem viel höheren Niveau abgeschlossen werden mussten, zu refinanzieren. Die Finanzabteilung verfolgt die Strategie, dass die langfristigen Darlehen mit kurzfristigem Geld abgelöst werden, solange die kurzfristigen Konditionen sich nicht merklich ändern. Sollten die Zinssätze wieder steigen, würde teilweise wieder eine langfristige Finanzierung erfolgen, hoffentlich jedoch auf sehr tiefem Niveau, da parallel dazu natürlich auch die Zinssätze für langfristige Laufzeiten über einem Jahr sehr lukrativ sind. Gleichzeitig profitierte die Gemeinde Wald im Jahr 2012 vom neuen Finanzausgleich, welcher auf den Eckdaten der Jahre 2008 – 2010 basiert. Dieser ist eine Pauschalabgeltung für den Gemeindehaushalt, mit dem auch die nun weggefallenen Staatsbeiträge ausgeglichen werden müssen. Im Jahr 2012 konnten deshalb zusätzliche Abschreibungen getätigt und dadurch die Schulden reduziert werden.

Steuererklärung online einreichbar

Das Projekt Online-Steuererklärung, das erstmals für den gesamten Kanton Zürich für die Steuererklärung 2012 eingeführt wurde, bietet dem Steuerpflichtigen die Möglichkeit, auf der Plattform des Kantonalen Steueramtes seine Deklaration vorzunehmen und anschliessend die Beilagen wie die Freigabequittung mit Unterschrift sowie allfällige Lohn- oder Rentenausweise usw. dem Steueramt zuzustellen. Durch dieses Projekt können Kosten gesenkt und die Datensicherheit erhöht werden. Zudem stellt die Neuerung eine Vereinfachung für die Steuerpflichtigen dar, da keine Installationen auf dem eigenen Computer mehr vorgenommen werden müssen.

Intensives Jahr im Bereich Liegenschaften

Die Unterhaltsplanung im Bereich Liegenschaften ist eine anspruchsvolle Aufgabe, bei der sich verschiedene Fragestellungen ergeben: Wie entwickeln sich die Unterhaltskosten über die Jahre? Ist es kostengünstiger, heute einzelne Bauteile zu sanieren oder Morgen mehrere Sanierungs-



Anhaltend tiefe Zinsen ermöglichten eine Schuldenreduktion. Quelle: www.pixelio.de, Fotograf: Michael Staudinger



Der Kanton gab 2012 grünes Licht für die flächendeckende Einführung der kompletten Online-Steuererklärung.



Die Turnhalle Burg, nachdem der schwebende Boden entfernt werden musste. Die Sanierungsplanung läuft.



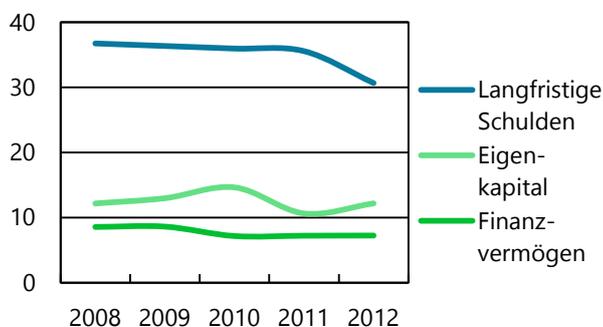
Die gemeindeeigenen Liegenschaften wurden systematisch auf ihren baulichen Zustand untersucht.

massnahmen gebündelt in Angriff zu nehmen? In diesem Kontext wurde der Zustand der Bau- substanz aller bedeutenden gemeindeeigenen Liegenschaften mit einer spezialisierten Software namens «Stratus» erfasst. Aktuell weisen 22 % der Liegenschaften einen guten, 75 % einen mittleren und 3 % einen schlechten baulichen Zustand auf. Anhand der ermittelten Daten wird die Mehrjahres- und Budgetplanung jährlich aktualisiert. Trotz dieser professionellen Planung wird der Bereich Liegenschaften auch vor unerwartete Situationen gestellt, die ein sofortiges Handeln erfordern. So wurde anlässlich einer Begehung im November 2012 festgestellt, dass die Tragfähigkeit der Bodenkonstruktion der Turnhalle Burg (Baujahr 1950) eine weitere Benützung nicht mehr zulies. Es bestand die Gefahr, dass der Hallenboden im hinteren Teil hätte nachgeben können. Einzelne Holzbalken der Tragkonstruktion, die sich über einem 1 Meter hohen Hohlraum befand, wiesen schon länger die sogenannte Braunfäule auf. Zusätzlich kam ein Pilzbefall auf dem Boden des Hohlraumes dazu, worauf umgehend eine Probe genommen und diese in ein Labor zur Untersu-

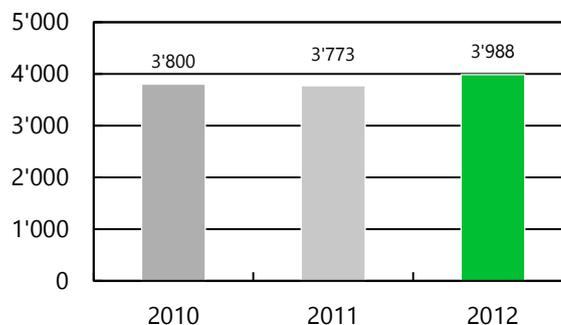
chung eingeschickt wurde. Diese bescheinigte, dass es sich beim Pilz um den echten, holzzerstörenden Hausschwamm handelte. Aus diesen Gründen wurde entschieden, die Halle präventiv – zum Schutz der Schulkinder und Vereinsmitglieder – ab Freitagnachmittag, 16. November 2012, zu schliessen. In der Folge nahm der Gemeinderat die Sanierungsplanung an die Hand.

Mehrarbeit für das Betriebsamt

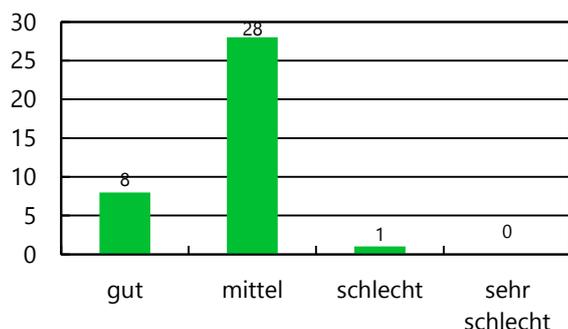
Das Betriebsamt Wald-Fiscenthal verzeichnete einen Anstieg der eingeleiteten Betreibungen. Bis Ende Dezember 2012 fielen 3'988 Betreibungen mit einer Gesamtforderungssumme von 11'059'000 Franken an. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Plus von 5,7 %. Aus der gesamten Tätigkeit des Betriebsamts resultierten über 540'000 Franken an Gebühren, die dem Gemeindehaushalt zugeführt werden konnten.



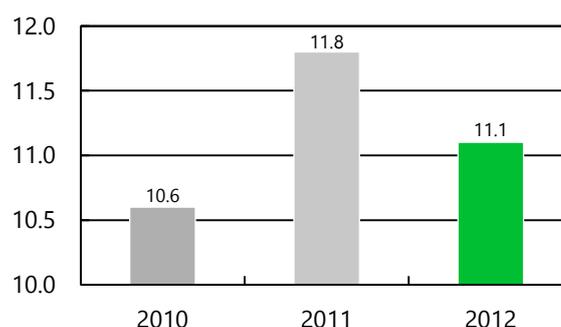
Finanzen: Die Entwicklung von Eigenkapital, langfristigen Schulden und Finanzvermögen verlief günstig (Mio. CHF).



Betriebsamt: Die Anzahl Betreibungen stieg gegenüber dem Vorjahr um 215.



Liegenschaften: Der Gebäudespiegel zeigt, wie viele Gebäude in gutem, mittlerem bzw. schlechtem Zustand sind.



Betriebsamt: Die Forderungssummen (Mio. CHF) ergeben sich eher zufällig.



Lochbachbrücke wieder im Schuss

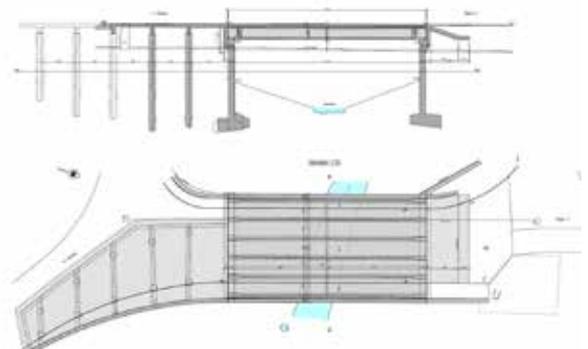
Die Lochbachbrücke im Raad wurde 1968 im Auftrag des Tiefbauamtes des Kantons Zürich durch die Firma Lerch AG aus Winterthur erstellt. Die eigentliche Brücke ist mit vorfabrizierten und mit sechs 1,2 m hohen Vorspannträgern und einer darüber liegenden Betonplatte von 13 – 18 cm Stärke ausgeführt worden. Sie weist eine Spannweite von 17,4 m auf, wobei auf Seite Gibswil eine zirka 20 m lange Lehnbrücke auf Bohrpfählen anschliesst. Die Gesamtbreite im Brückenquerschnitt beträgt 10,3 m, die zulässigen Achslasten betragen 15 Tonnen. In den Jahren 1970, 1977 und 1982 wurde das Bauwerk vom Kanton visuell kontrolliert und als in Ordnung befunden. Später wechselten der Besitz und die Verantwortlichkeit zur Gemeinde Wald. Im Alter von 44 Jahren wurde die Brücke sanierungsbedürftig. Mit dem Sanierungsprojekt wurde der Gehwegbereich nicht mehr mittels Randsteinen vom Fahrbahnbereich abgetrennt, sondern nur noch durch eine entsprechende Strassenmarkierung. Die dadurch entstandene fugenlose Oberfläche über die gesamte Brückenfläche verhindert ein Eindringen von Wasser in den Brückenkörper und gewährleistet eine nachhaltige Sanierung. Vor dem Einbringen des dreischichtigen Belags und der Epoxidversiegelung wurde der bestehende Betonüberbau in Abhängigkeit zur Zustandsüberprüfung flächig instand gestellt. Die Brückenuntersicht musste lediglich lokal saniert werden und lässt die Lochbachbrücke in neuem Glanz erstrahlen.

Bäche hochwassersicher ausgebaut

Nach dem letzten grossen Hochwasser vom 6./7. Juni 1972, das zu Schäden in den Quartieren Felsenkeller und Hinternord sowie am Sportplatz führte, wurde 1986 mit dem Ausbau des Hinternordbachs vom Bahndamm bis zum Eisweiher begonnen. In einer 3. Bauetappe wurde die Dole vom Viehprämierungsplatz bis zum Sportplatz inklusive Durchlass Laupenstrasse hochwassersicher ausgebaut. Vor der Sanierung vermochte der Entlastungskanal nur rund 2'000 l/s Meteorwasser abzuleiten. Alle 50 Jahre fällt jedoch einmal eine Wassermenge von rund 8'000 l/s an. Mit der Ersatzeindolung von 2'000 mm Nennweite ist der geforderte Wassermengenabfluss nun gewährleistet. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Laupenstrasse drängte sich zusätzlich eine Pro-



Lochbachbrücke: Alterungsbeständige Polymerbitumen-Dichtungsbahnen werden aufgeflammt.



Übersichtsplan der Lochbachbrücke im Raad mit Längsschnitt (oben) und Situation (unten).



Hochwassersicherheit: Verlegung GFK-Rohr (Glasfaser verstärkter Kunststoff) unter dem Viehprämierungsplatz.



Werkhof: Die Nordmantanne für die Weihnachtsbeleuchtung in Laupen wurde gepflanzt.

jekterweiterung um den unter der Strasse und der neuen Bushaltestelle liegenden Chängel- und den Chefibach auf. Die Bäche wurden ebenfalls mittels einer neu dimensionierten Dole und zwei Verbindungsbauwerken hochwassersicher ausgebaut. Um den Betrieb auf dem Fussball- und Viehprämiierungsplatz so wenig wie möglich zu stören, wurden die Bauarbeiten auf die Winterzeit verlegt.

Werkhof mit vielfältigen Aufgaben

Die Arbeiten im Werkhof waren wie jedes Jahr sehr vielfältig und häufig wurde die Arbeitszeit intensiv für den wiederkehrenden Unterhalt eingesetzt. Zwei kleinere Arbeiten im Berichtsjahr gilt es jedoch hervorzuheben: Kurz vor der Adventszeit wurde im Dreispitz der Goldinger- und Mürtschenstrasse eine gut 3 Meter hohe und buschige Nordmantanne als Laupner Weihnachtsbaum gepflanzt. Sie wird in den nächsten Jahren sicher zu einem stattlichen Baum heranwachsen und jeweils während der Weihnachtszeit mit ihrem Lichterschmuck zu einer festlichen Atmosphäre beitragen. Im Bereich Naturschutz musste

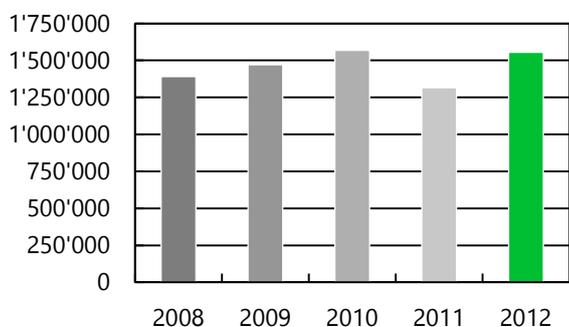
wiederholt (erstmalig 2006) der Wiliweiher ausgefischt und trocken gelegt werden. Es wurden etwa 3'000 unerwünschte Goldfische aus dem Ökosystem entfernt.

Abwasser: Umstellung der Berechnung

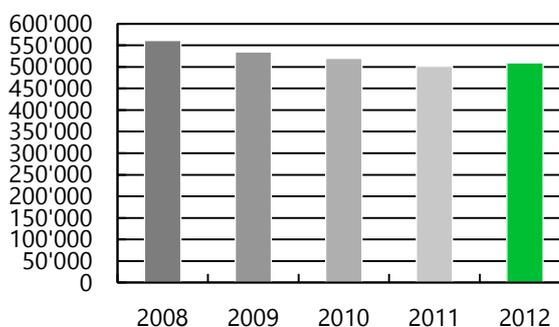
Seit 2010 ist die neue Verordnung über die Siedlungsentwässerung in Kraft. 2012 genehmigte die Gemeindeversammlung die neue Verordnung über die Gebühren für Siedlungsentwässerungsanlagen. Für die neue Berechnungsart der Abwassergebühren wurde mit der Erarbeitung der umfangreichen Grundlagen gestartet.

Neue Heizungssteuerung im Klärwerk

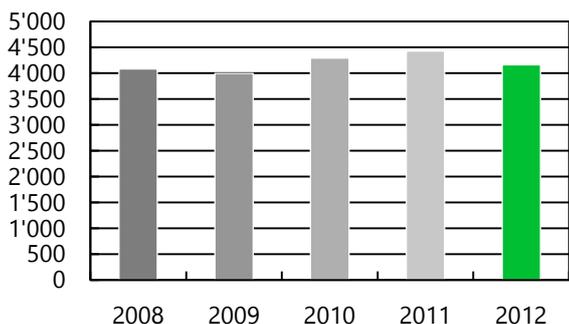
Im Berichtsjahr wurde die Steuerung für die Wärmeerzeuger im Klärwerk ersetzt und in das Prozessleitsystem eingebunden. Damit kann die gesamte Wärmeerzeugung, welche durch ein Blockheizkraftwerk und ergänzend durch einen Heizkessel erfolgt, auch energieeffizient betrieben werden.



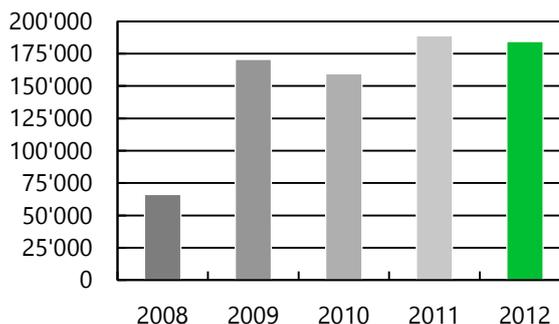
Abwassermenge pro Jahr in Kubikmeter, welche das Klärwerk wiederaufbereitet hat.



Stromverbrauch des Klärwerks für das ganze Jahr in Kilowattstunden.



Jahresmenge des angefallenen Faulschlammes (Abfallprodukt des Klärguts).



Vom Klärwerk produzierter Strom in Kilowattstunden (das ist der Jahresbedarf von 46 4-Personenhaushalten).



Ressort Präsidiales

«IkaufTs & Igmachts» bereichern Kulturleben

Die Hauptaufgaben der AG Kultur sind: Kleinkunst und Musik nach Wald zu holen, bestehende Angebote zu vernetzen und weitere Anbieter zu unterstützen. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung des kulturellen Lebens in Wald. Seit 2011 verfolgt die AG Kultur dabei das Konzept «IkaufTs & Igmachts»; neben professioneller, «eingekaufter» Kunst nutzt sie das beachtliche Potenzial des Dorfes und seiner Bewohner. «IkaufT» wurde 2012 zum Beispiel der Schauspieler Jaap Achterberg mit seiner szenischen Lesung des Buches von Arno Geiger, «Der alte König in seinem Exil». Dies war ein stiller und eindrücklicher Höhepunkt der vergangenen Saison. Der laute und bunte Höhepunkt war das «Igmachte», die «Tour des Jardins», die wegen Regen und Kälte im leerstehenden Keller-Areal stattfand. Mehr als 150 Walderinnen und Walder waren aktiv beteiligt, etwa 400 kamen als Gäste dazu.

Gut besuchte Veranstaltungen der Bibliothek

Die Gemeindebibliothek ist ein sehr beliebter Treffpunkt für die Walder Bevölkerung. Der Mitgliederbestand ist im Berichtsjahr um einige Personen gestiegen, die Ausleihzahlen sind leicht zurückgegangen. Mit der Abnahme des Budgets an der Gemeindeversammlung vom 4. Dezember erhielt die Bibliothek grünes Licht, die DVD-Ausleihgebühren von 5 auf 3 Franken zu reduzieren. Folgende Veranstaltungen fanden grossen Anklang: Erzählnachmittage für Kinder, Treffpunkte «Buchstart» für Kleinkinder mit Eltern, Rezeptbuchpräsentation «Aus Liebe zum Dampf» von Marietta Elsener und der Märchenabend für Erwachsene mit Gidon Horowitz. Ursula Porrini wurde auf Ende 2012 als Co-Leiterin pensioniert, bleibt aber dem Team als Mitarbeiterin erhalten. Ab Januar 2013 wird Marlies Rossi zusammen mit Susanne Gloor die Bibliothek leiten.

Abwechslungsreiches Heimatmuseum

Die Besucherzahlen sind erfreulicherweise sehr konstant. Sie stehen und fallen mit den Wechsellausstellungen. Das Jahresprogramm 2012 prägten unter anderem folgende Veranstaltungen: Bilderausstellung von Margot Mauchle, Adventausstellung, Kreatives Gestalten Heute sowie Objekte und Skulpturen von Ivan Pestalozzi, der sich im Hinblick auf ein «Lozzimuseum» in Wald



War Teil des Walder Kulturprogramms: Looslis Puppentheater mit «Der kleine Prinz».



Bibliothek: Die Lese- und Kaffee-Ecke wird von allen Altersstufen gerne und rege genutzt.



Heimatmuseum: Eine Skulptur von Yvan Pestalozzi, wie sie 2012 ausgestellt war.



Für den Gemeinderat ist klar: Die Rehabilitationsklinik muss in Wald bleiben. Quelle: ZHW, Fotograf: Werner Rolli

bekannt machte. Zweimal fanden Lesungen von weihnachtlichen Geschichten für Erwachsene statt. Schwerpunkt im Jahr 2012 war sicher die grosse Postkartenausstellung, welche durch spezielle Dorfführungen, Vorträge und Sammlertreffen begleitet wurde. Der grösste Anteil an Postkarten ist Sammelgut der Chronik, dazu kamen Karten von zwei privaten Sammlern, Rico Croci und Beat Honegger. Letzterer dokumentierte auch die Geschichte und die Entstehung der Postkarten.

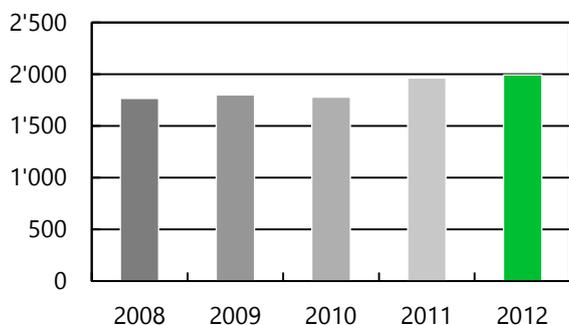
Höhenklinik Wald soll erhalten bleiben

Seit September 2012 ist die Absicht des Stiftungsrats bekannt, die Höhenklinik Wald nach Uster zu verlegen. Der Gemeinderat setzt sich auf allen Ebenen dafür ein, dass die Höhenklinik auf dem Faltigberg, wenn auch mit einem möglicherweise etwas anderen Angebot, als Rehabilitationsklinik weitergeführt wird. Der Gemeinderat wird der Stiftung auch die Einsetzung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe beantragen, die sich zeitlich parallel zur Planung in Uster um eine Nachfolgelösung für den Standort Wald kümmert. Weiter führt die

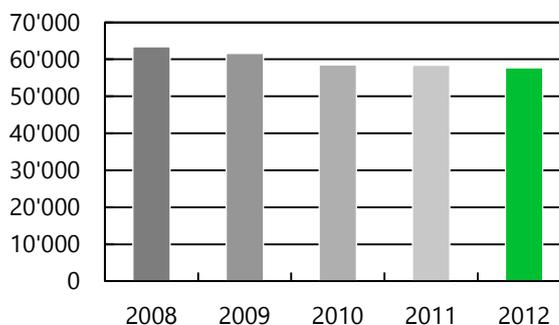
Behörde die Zusammenarbeit mit der gegründeten Interessengemeinschaft «IG - Sani gehört zu Wald» weiter.

Neues Kleid für den Auftritt im Internet

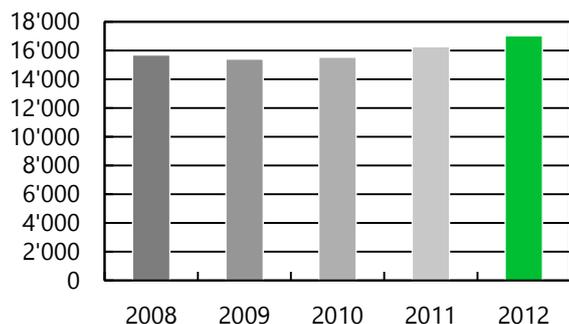
Wie geplant konnte die vollständig neu aufgebaute Homepage der Gemeinde Anfang Januar 2012 aufgeschaltet werden. Das Grundkonzept besteht aus den sechs Hauptzweigen «Gemeinde», «Politik», «Verwaltung», «Schulen», «Wirtschaft» und «Leben in Wald». Das Angebot wird fortlaufend ausgebaut. So ist geplant, der Bevölkerung mittelfristig immer mehr Dienstleistungen online anzubieten, beispielsweise in Form von direkt am Bildschirm ausfüllbarer Formulare. Ziel ist die so genannte medienbruchfreie Kommunikation, bei welcher der Kunde seine Daten über das Internet übermittelt und in der Verwaltung die entsprechenden Prozesse bis hin zur automatischen Rechnungsstellung und Verbuchung vollautomatisch ausgelöst werden.



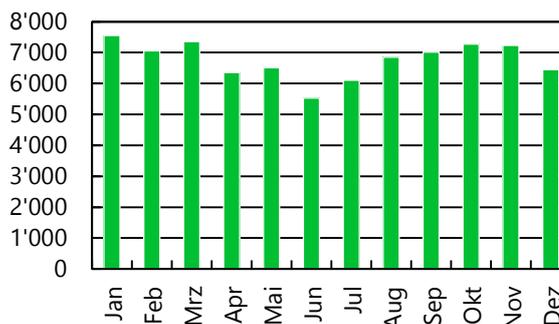
Bibliothek: Die Entwicklung der Mitgliederzahlen verläuft erfreulich und ist trotz Internetboom steigend.



Bibliothek: Mehr Mitglieder, mehr Medien, bei tendenziell sinkenden Ausleihzahlen.



Bibliothek: Der Medienbestand wird kontinuierlich aufgestockt, um das Angebot möglichst breit zu halten.



Internetauftritt: Anzahl monatliche Klicks der Webseite www.wald.zh.ch (alle 6 Minuten wird die Seite aufgerufen).



Ressort Raumentwicklung und Bau

Wald stand im 2012 mit der Testplanung über das Areal Bahnhof und der Revision der Bau- und Zonenordnung ganz im Zeichen der Raumplanung:

Bahnhof als Testplanungsareal

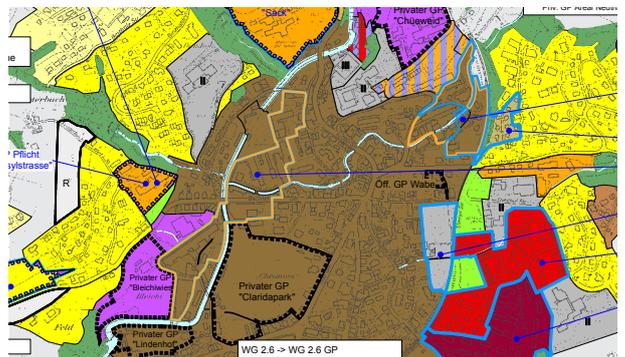
Für die Testplanung sind der Ort und die Waldgeschichte mit ihrem Bahnhof von den drei eingeladenen Planungsteams sehr differenziert analysiert und darauf hin drei unterschiedliche Projekte erarbeitet worden. Im Fokus liegen die bahnhofnahe Verdichtung mit geplanter Ansiedlung eines Grossverteilers auf dem Bahnhofareal, kurze Verkehrswege zwischen Bushof und Bahnanlage, behindertengerechte Fusswegverbindungen, ein verkehrsberuhigter Bahnhofplatz und funktionierende Parkieranlagen für Velos und Autos. Die zusätzlich eingeladenen Studierenden der Hochschule Rapperswil haben zudem die Planung mit erfrischenden und auch ungewöhnlichen Ideen bereichert. An zwei Mitwirkungsveranstaltungen (Diskussion und Ausstellung) konnte sich die Bevölkerung aktiv am Planungsprozess beteiligen. Abschluss dieser Testplanung bilden der Schlussbericht und der behördenverbindliche Masterplan. Der nächste Planungsschritt wird die Erarbeitung des öffentlichen Gestaltungsplans über das Bahnhofareal sein.

Bau- und Zonenordnung wird revidiert

Im Zusammenhang mit der Revision des kantonalen Richtplanes «Siedlung und Landschaft» sowie durch die Annahme der Kulturlandinitiative rücken die Themen «Landschaftsschutz» und «Innere Verdichtung» ins Zentrum der Nutzungsplanungsrevision. Auf Reservezonen wird zukünftig weitgehend verzichtet. Auch die Gemeinde Wald ist davon betroffen. Ende 2011 gab der Gemeinderat den Startschuss zur Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO), mit dem Ziel, diese bis Ende der Legislaturperiode abzuschliessen. Kernpunkte der laufenden Revision sind Massnahmen zur «Inneren Verdichtung» in Bahnhofnähe und an gut erschlossenen Wohnlagen, neue ökologische und energetische Vorschriften, die Überarbeitung des Kernzonenplanes und des Verkehrsplanes. Zudem enthält die neue BZO detaillierte Vorschriften zu Gestaltungsplänen. Diese bilden zusammen mit den Testplanungsergebnissen auch die Grundlage des öffentlichen Gestaltungsplans Bahnhof sowie für die weiteren Gestaltungs-



Das Bahnhofareal wird sich in den nächsten Jahren stark verändern. Es läuft ein Testplanungsverfahren.



Ausschnitt aus dem überarbeiteten Zonenplan. Die verschiedenen Zonen sind unterschiedlich eingefärbt.



Der Gemeinderat nimmt die Energiestadtauszeichnung ernst und treibt konkrete Massnahmen voran.



Erneuerbare Energie, z. B. mit Photovoltaik, wird gefördert. Quelle: www.pixelio.de, Fotograf: Sebastian Göbel



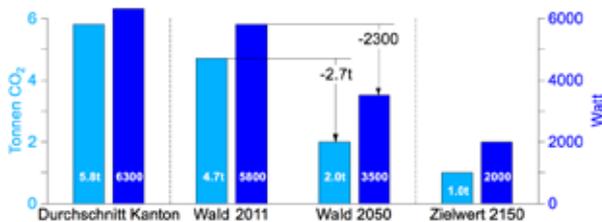
planpflichtgebiete, die neu definiert werden. Es werden neu im Sinne des Energieleitbildes auch Artikel mit ökologischem und energieeffizientem Inhalt sowie Nutzungsboni beim Umsetzen von energetischer und sozialer Anliegen und einer besonders guten Gestaltung in die Revisionsvorlage aufgenommen.

In Energiefragen gut beraten

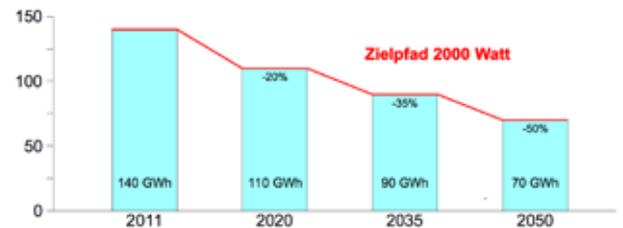
Seit 2012 haben Liegenschaftenbesitzer die Möglichkeit, zwei Gratisstunden des Energieberaters Martin Guyer, Rüti, in Anspruch zu nehmen. Mögliche Dienstleistungen sind: Erstberatung in Energiefragen bei Sanierungen von bestehenden Bauten sowie bei Neubauten, Aufzeigen möglicher energetischer Sanierungsmassnahmen der Liegenschaft oder in Spezialgebieten (Photovoltaik, Erdwärme usw.), Beratung bei Heizungsersatz oder Analyse des Gebäudes vor Ort (Konstruktion, Energiebedarf, Gebäudeenergieausweis der Kantone GEAK). Energieberater Martin Guyer ist unter der Nummer 055 240 90 47 telefonisch oder per E-Mail guyerpartner@sunrise.ch erreichbar.

Energie in Wald ist effizient, erneuerbar, lokal

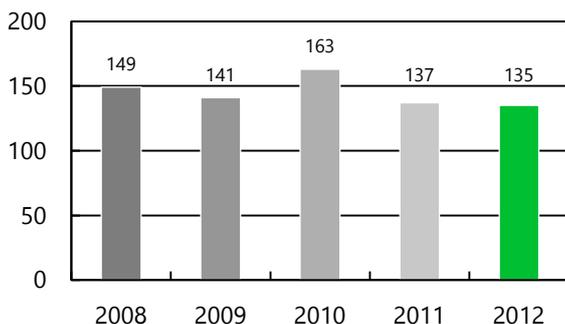
Als Energiestadt bekennt sich die Gemeinde Wald zu einer umweltschonenden und nachhaltigen Energiepolitik. Die Gemeinde Wald nimmt beim Thema Energie eine Vorbildfunktion ein und orientiert sich an den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft. Mit diesen Leitsätzen beginnt das verabschiedete, behördenverbindliche Energieleitbild. Ganz in diesem Sinne erfolgt die gesamte Stromversorgung der gemeindeeigenen Liegenschaften und der Strassenbeleuchtung ab 2013 mit dem Produkt «Prima» der EW Wald AG, das aus Wasser-, Wind- und Solarenergie und damit vollständig aus erneuerbaren Energien besteht. Weiter wurde der Energieplan mit Bericht durch den Gemeinderat verabschiedet und dem Kanton zur Genehmigung eingereicht (Downloads verfügbar auf www.wald.zh.ch). Zu guter Letzt wurde im Berichtsjahr entschieden, ein Steuerprozent für vorbildliche Projekte im Energiebereich einzusetzen.



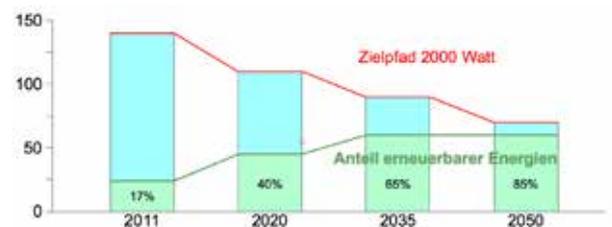
Energie: Bis 2050 sollen die CO2-Emissionen in Wald um mehr als die Hälfte gegenüber heute reduziert werden.



2000-Watt-Gesellschaft: Um ganze 50 % soll der Gesamtenergieverbrauch bis ins Jahr 2050 gesenkt werden.



Fast genau gleich viele Baugesuche wie im Vorjahr wurden bearbeitet.



2000-Watt-Gesellschaft: Der Anteil erneuerbarer Energien soll bis 2050 fünf Mal höher sein als heute.



Die Schule Wald ist gut unterwegs

Schülerinnen und Schüler profitieren von sorgfältig vorbereitetem Unterricht, von verbindenden Schulanlässen wie z. B. dem Theaterprojekt der Aussenwachtenschulen in der Weberei Keller und von kompetenten Lehrpersonen und Mitarbeitenden. Mitarbeitenden bietet die Schule Wald ein zeitgemässes Weiterbildungskonzept wie auch transparente Anstellungsbedingungen. Offene Stellen konnten gut besetzt werden, z. B. die Leitung der Schule Aussenwachten-Ried, welche von Walter Honegger an Caroline Marti übergang sowie die Hallenbadbegleitungen. Die Schule Wald wächst immer stärker zusammen.

Fragen an den Nahtstellen

Themen, welche die Schulpflege beschäftigt haben, gründen denn auch mehrheitlich auf Ursachen, die mit der Schule Wald direkt nur am Rande zu tun haben: mit dem Nein zur Grundstufe, mit dem Wegfall der Subventionen für die Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule und deren Auflösung, mit den Vorgaben des Kantons zur Integration von Kindern in die Dorfschule. Diese Herausforderungen sind nur Schritt für Schritt zu lösen – unter den Stichworten «Chancengerechtigkeit» sowie «Anschluss statt Abschluss».

Wunder, Träume und Artisten

Im September 2012 war der Circolino Pipistrello eine Woche lang zu Gast im Ried. Für einmal standen nicht Schulsack und Mathematikbuch sondern Jonglierbälle, Trapezstangen und Feuerschlucker im Mittelpunkt. Neben dem gemeinsamen Zirkuszeltaufbau wurden in kleinen Artistengruppen Kunststücke eingeübt und mit passenden Geschichten umrahmt. Dabei konnten viele verborgene kleine und grosse Talente entdeckt werden. Die Freude über das Gelingen und der Stolz, unter der riesigen Zirkuskuppel auftreten zu können, war den Kindern ins Gesicht geschrieben.

Die Projektwoche war nicht nur eine willkommene Abwechslung im Schulalltag, sondern gab den Kindern die einmalige Gelegenheit, sich ausserhalb der gewohnten Klassenstrukturen zu begegnen und gemeinsam auf ein Ziel hin zu arbeiten.



In der Schule Wald widerspiegeln sich moderne Strukturen und moderne Lernmethoden. Fotografin: Eliane Zwimpfer



Während der Projektwoche entdeckte manch eine/r (nie geahnte) schlummernde Talente in sich.



Eine Schülerin der 3. Sek erklärt einem interessierten Standbesucher ihre Abschlussarbeit.



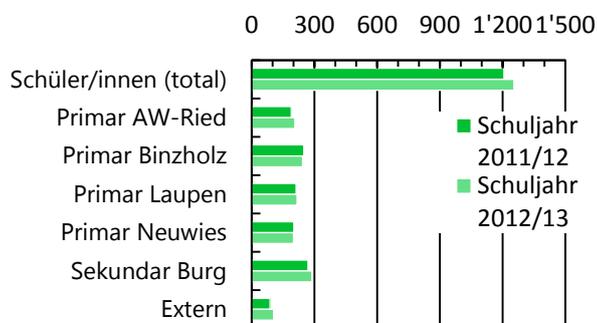
Im Treffpunkt Jugendbüro wird gespielt, geredet, gelacht, beraten und gearbeitet – viel und lange.

Neuerungen an den 3. Sekundarklassen

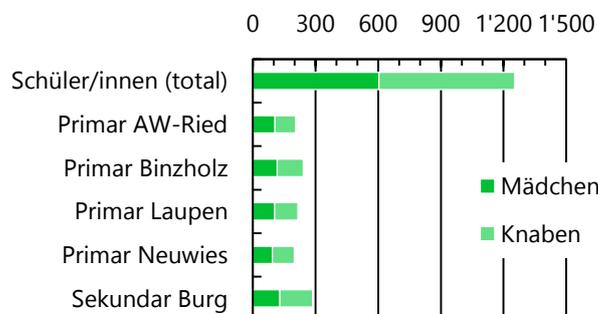
In der neuen Lektionentafel der 3. Sekundarklassen sind drei Lektionen für den Projektunterricht enthalten. Im ersten Semester werden die Lernenden in die Projektarbeit eingeführt. Sie sammeln Erfahrungen, indem sie verschiedene kleinere Projekte durchführen. Im letzten Semester verfassen die Lernenden eine Abschlussarbeit, die sie weitgehend selbstständig planen und ausführen. Die Projekte dienen der Bewältigung anspruchsvoller Aufgaben, die oft das Wissen und die Erfahrung mehrerer Personen erfordern. Dazu gehören u. a. eigene Fähigkeiten richtig einschätzen und einsetzen können, erfahren, welche Chancen die Zusammenarbeit mit anderen bietet oder eigene Anliegen vertreten lernen und sich in sachlichen Diskussionen üben. Am Ende des Schuljahres präsentieren die Schüler/innen ihre Abschlussarbeiten den Mitschülern, Eltern und Lehrpersonen. Die Sekundarschule Wald hat im Juli 2012 die Türen geöffnet und die «ersten» Abschlussprojekte einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Reger Betrieb im Jugendbüro

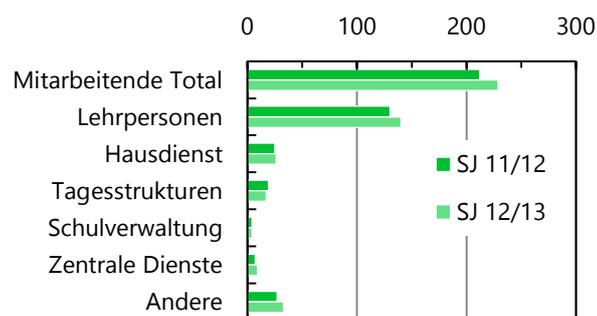
Im Jugendbüro gingen im vergangenen Jahr viele Jugendliche und junge Erwachsene ein und aus (siehe Zahlen). Auch während Ferien- und Feiertagen hat das Team der Jugendarbeit Jugendliche beraten, Auskünfte erteilt, Konflikte ausgetragen, mit den Jugendlichen diskutiert, gekocht, gegessen, gelacht, Turniere veranstaltet und viele Ideen in die Tat umgesetzt. Die Mehrheit der Jugendlichen, die das Jugendbüro besuchen, sind Schülerinnen und Schüler der 1. bis 9. Klasse – aber auch junge Erwachsene. Der Anteil Mädchen steigt zunehmend. Über die Wintermonate investierte das Team viel Zeit für die Betreuung des Treffbereichs, im Sommer stand die aufsuchende Jugendarbeit im öffentlichen Raum im Fokus – gemeinsam mit dem Zivildienstleistenden. Über das gesamte Jahr hinweg sind knapp 30 Projekte und Anlässe mit den Jugendlichen geplant und umgesetzt worden – beispielsweise das Walder Supertalent, die Betreuung der Bandräume, Sportprojekte, ein Rockevent, der Ferienspass, diverse Partys und die Beteiligung an der Chilbi.



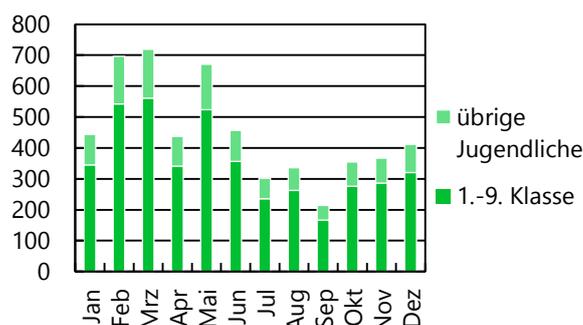
Schülerzahlen: Entwicklung nach Schulen im Vergleich des aktuellen und des vergangenen Schuljahres.



Schülerzahlen: Aufteilung der 1'253 Schüler/innen nach Schulen sowie Mädchen und Knaben (Schuljahr 2012/13).



Personal: Die Anzahl Personen gibt keinen Aufschluss über die Stellenprozente (sehr viele Teilzeitanstellungen).



Jugendarbeit: Von den 5'407 Besuchen im Jugendbüro entfielen 78 % auf schulpflichtige Jugendliche.



Ressort Sicherheit und Gesundheit

Wertstoffsammelstelle mit neuer Betreiberin

Seit August 2012 gibt es an der Rütistrasse eine sogenannte «brings-Sammelstelle», die von der Keller Recycling AG, Hinwil, betrieben wird. Durch die Auslagerung konnten die Dienstleistungen bei gleichbleibenden Kosten ausgebaut werden. Weiter resultierten neue, attraktivere Öffnungszeiten sowie ein erweitertes Entsorgungsangebot. Zudem erlaubt das neue Sammelstellensystem «brings!» der Keller Recycling AG eine einfache und transparente Abrechnung.



Die neu eingerichtete Hauptsammelstelle mit erweitertem Entsorgungsangebot und längeren Öffnungszeiten.

WalFisch bekämpft Unwetterschäden

Im April 2012 haben Angehörige der Zivilschutzorganisation WalFisch, unter der Leitung des Kommandanten Beat Hirter, im ganzen Gemeindegebiet eine Gewässerreinigung durchgeführt. Für den Zivilschutz sind solche Einsätze eine gute Gelegenheit, um die Zusammenarbeit in Teams zu üben sowie die Kameradschaft zu fördern. Als Folge der Unwetter 2011 erhielten die Männer den Auftrag, das Tot- und Altholz sowie den Abfall aus den Bachläufen zu entfernen. Vielerorts haben sich ganze Baumstämme und Äste in den Bachbetten verkeilt. Dank der Reinigung der Bäche wurde gewährleistet, dass das Wasser bei erneuten Regenfällen wieder ungehindert fließen kann. Der zuständige Gemeinderat Beat Diggelmann besuchte die Mannschaft und bedankte sich für den grossen Einsatz im Dienste der Bevölkerung. Mit dieser Übung hat die Organisation bewiesen, dass der Zivilschutz ein wertvolles Mittel zur Bewältigung von Unwetterereignissen verkörpert.



Der Sagenbach vor der Reinigung mit Tot- und Schwemmhölzhäufen.



Die gleiche Stelle im Sagenbach nach der Reinigung, ohne staugefährdende «Barrieren».

Spass im Bad mit der Bade(s)pass-Saisonkarte

Die Einführung der Bade(s)pass-Saisonkarte war für das Freibad Wald ein voller Erfolg. Sie berechtigt zum uneingeschränkten Eintritt in die Freibäder von Bubikon, Fischenthal, Gossau, Grüningen, Hinwil, Pfäffikon, Rüti (im 2013 nicht mehr dabei), Turbenthal, Uster, Wald und Wetzikon. Das Projektteam rechnete mit einer längeren Phase, bis das Produkt bei der Kundschaft Anklang findet. Der Grosse Erfolg kam deshalb überraschend. Insgesamt 972 Erwachsene und 687 Kinder haben den regionalen Bade(s)pass dem Saisonabonnement ihrer eigenen «Badi» vorgezogen. Nach Abzug der Kosten für die Ausstellung und die Werbung, konnten nach der Anzahl Eintritte über



Immer einen Besuch wert und beliebt: Das Walder Hallenbad mit Whirlpool.

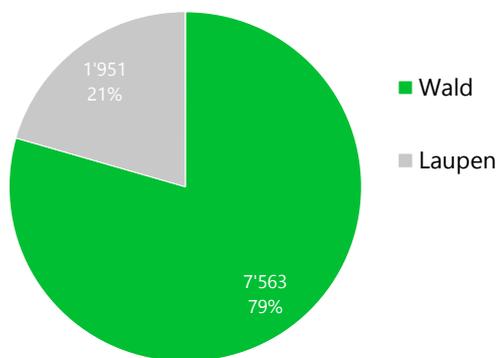
110'000 Franken auf die einzelnen Freibäder verteilt werden. In den 13 Frei- und Strandbädern wurden insgesamt 1'659 Karten verkauft und damit 26'378 Eintritte generiert.

Für einmal lohnt sich der Blick über das Berichtsjahr hinaus: Ab der Saison 2013 kann der Bade(s)pass auch in der Badi Wald direkt gelöst werden. Sämtliche Freibäder werden nun mit einem elektronischen Lesegerät ausgerüstet, welches die Bade(s)pass-Karte lesen kann. Der Preis bleibt unverändert bei 90 Franken für Erwachsene sowie 40 Franken für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Bei der Erstaussstellung wird zusätzlich eine Ausstellungsgebühr von 10 Franken verlangt.

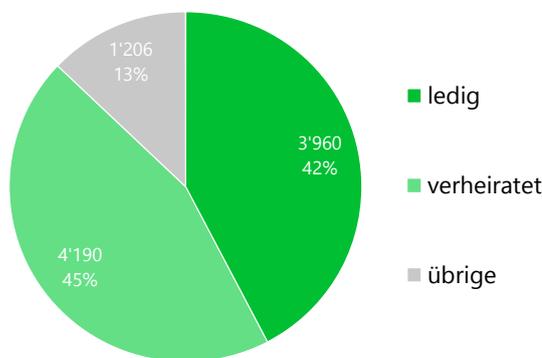
Im Freibad erreichte das Wasser von Mitte Mai bis Mitte September 2012 erstmals eine durchschnittliche Wassertemperatur von 23 °C, was erneut viele neue Badegäste anlockte. Diese angenehmen Wassertemperaturen konnten dank der Abwärme der Molkerei Neff erzielt werden.

Weiterhin steigende Bevölkerungszahlen

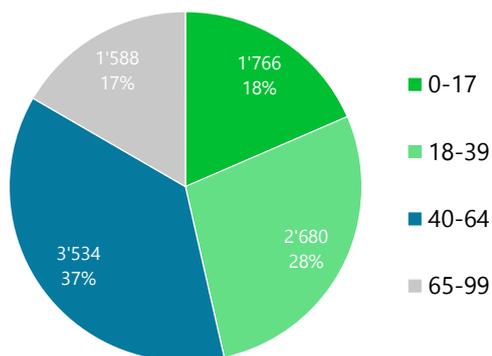
Wie in den letzten beiden Jahren nahm die Bevölkerungszahl der Gemeinde auch im Berichtsjahr wieder zu. Per 31. Dezember 2012 zählte Wald offiziell 9'321 Einwohnerinnen und Einwohner, was einer Zunahme von 120 Personen oder einem Plus von 1,3 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Das Wachstum lässt sich einerseits durch den vollständigen Bezug der Überbauungen Nordeck und Claridapark erklären. Andererseits ziehen aber auch immer mehr Personen aus dem EU-Raum zu, im letzten Jahr insbesondere aus Deutschland, Spanien und Portugal. 49,6 % der Walder Bevölkerung sind männlichen, 50,4 % weiblichen Geschlechts. 24,9 % der Einwohnerschaft sind ausländischer Herkunft, woraus 75 verschiedene Nationalitäten resultieren. Am häufigsten vertreten sind italienische (4,8 %), gefolgt von deutschen (4,4 %) und portugiesischen Staatsangehörigen (3,1 %).



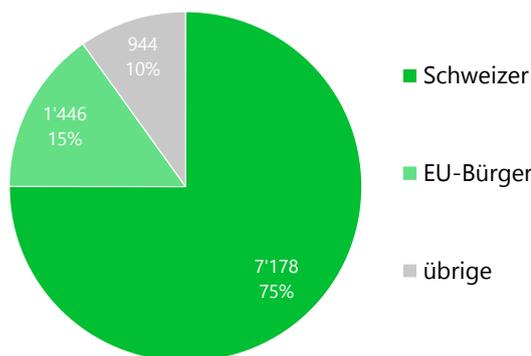
Verteilung der Bevölkerung auf die beiden Postleitzahlen 8636 Wald ZH und 8637 Laupen ZH.



Zivilstände: 24 % der Erwachsenen sind ledig (42 % abzüglich 18 % Minderjährige).



Von «Jung» bis «Alt»: So sieht die Altersstruktur per Ende Berichtsjahr aus.



Nationalitäten: Fast exakt ein Viertel der Bevölkerung besitzt einen ausländischen Pass.



KESB Hinwil löst Vormundschaftsbehörde ab

Die Bundesversammlung hat Ende 2008 die Totalrevision des aus dem Jahre 1912 stammenden Vormundschaftsrechts beschlossen und damit den Weg für die Ablösung durch das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht geebnet. Auf den 1. Januar 2013 trat eine Gesetzesrevision in Kraft, die direkte Auswirkungen auf die Sozialabteilung sowie die Sozialbehörde der Gemeinde Wald hat.

Eine wesentliche Veränderung ist die neue Behördenorganisation. Anstelle der bisherigen Laienbehörden werden neu Fachbehörden eingesetzt. Mit der Professionalisierung der neuen Behörden wird eine Qualitätssteigerung und -sicherung der Entscheide angestrebt. Diese Behörden sind interdisziplinär zusammengesetzt mit den Kernkompetenzen Recht, Sozialarbeit und Pädagogik/Psychologie. Auf 1. Januar 2013 wurden in der ganzen Schweiz die Vormundschaftsbehörden durch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB) abgelöst. So wurde auch die bisher in der «Friedau» beheimatete Walder Vormundschaftsbehörde per 31. Dezember 2012 aufgelöst und gegen Ende Jahr mussten sämtliche aktiven Dossiers an die neue KESB übergeben werden. Die Gemeinden des Bezirks Hinwil gründeten dazu im 2012 den Zweckverband «Kindes- und Erwachsenenschutz Bezirk Hinwil». Die KESB Bezirk Hinwil befindet sich in den Räumlichkeiten im ehemaligen Sulzer-Hochhaus beim Bahnhof in Rüti.

Die fünf Mitglieder der Sozialbehörde unserer Gemeinde waren bis Ende 2012 sowohl für den Sozialhilfe- wie auch für den Vormundschaftsbereich zuständig. Für diese Behörde bringt die Gesetzesänderung und die neue Zuständigkeit wesentliche Veränderungen mit sich. Der Wegfall des Bereichs Vormundschaft reduziert deren Aufgaben und den damit verbundenen Arbeitsaufwand wesentlich. Auch für die Verwaltung vermindert sich entsprechend die Arbeitsbelastung im Vormundschaftsbereich. Die drei bisher für die Vormundschaft zuständigen Mitarbeitenden der Sozialabteilung Wald wechselten in Anstellungen bei der KESB.

Die Sozialbehörde Wald war bis Ende 2012 Aufsichtsbehörde über die durch die Amtsvormund-



Die Vormundschaftsbehörde tagte regelmässig im Sitzungszimmer der «Friedau».



Die KESB Hinwil befindet sich im achten Stock des ehemaligen Sulzergebäudes in Rüti.



Sozialhilfe: Die Zahl neu gemeldeter Fälle ist im Berichtsjahr leicht gestiegen. Quelle: www.pixelio.de, Fotograf: Gerd Altmann



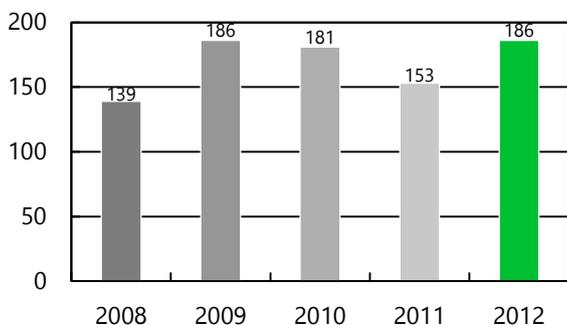
Das Ressort Soziales setzte insgesamt fast 13 Millionen Franken um. Quelle: www.pixelio.de, Fotograf: by hazard

schaft und die privaten Mandatsträgerinnen und -träger geführten Massnahmen im Erwachsenenschutz. Ab 2013 wird für diese Aufgabe die KESB Bezirk Hinwil zuständig sein. Die komplexen und aufwändigen Massnahmen für Erwachsene werden wie bisher durch die Amtsvormundschaft (neu Berufsbeistandschaft) von professionellen Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern der Sozialabteilung Wald geführt. Diese erhalten Beratung und Hilfe in ihrer Amtsführung durch Fachpersonen der KESB. Nach wie vor sind Personen gesucht, die sich für die wertvolle und spannende Aufgabe einer privaten Mandatsführung interessieren. Anfragen diesbezüglich nimmt künftig direkt die KESB in Rüti entgegen.

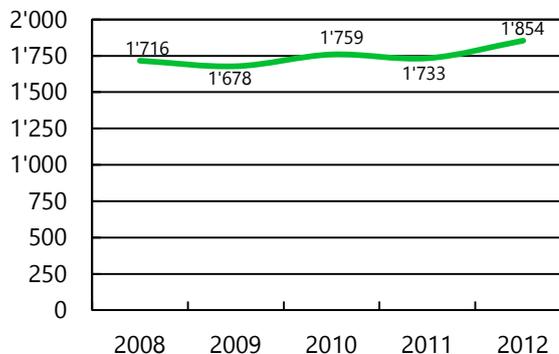
Leicht steigende Fallzahlen in der Sozialhilfe

Die Sozialhilfe, der umfangreichste Fachbereich innerhalb der Sozialabteilung, beinhaltet die persönliche und wirtschaftliche Hilfe gemäss Sozialhilfegesetz. Mit der professionell strukturierten Fachabteilung ist eine intensive, zielorientierte und wirksame Sozialhilfe sichergestellt. Sowohl die Anzahl neu angemeldeter Personen bei der

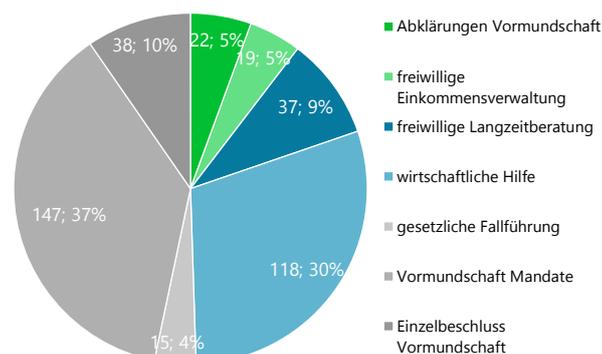
Sozialhilfe wie auch die Anzahl der Beratungsgespräche haben sich im Jahre 2012 leicht erhöht. Wie sich zusätzlich das neue Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz auf die Aufgaben- und Fallbelastung der Sozialhilfe, insbesondere auf die persönliche Hilfe (Budgetberatungen, Begleitungen, freiwillige Einkommensverwaltungen usw.) auswirkt, wird sich in den nächsten Jahren erweisen. Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Entwicklung innerhalb der Eurozone, blieb die Schweiz in den letzten zwei Jahren von negativen Auswirkungen, insbesondere der Arbeitslosigkeit, weitgehend verschont. Seit 1993 ist nachgewiesen, dass eine steigende Arbeitslosigkeit in direktem Zusammenhang mit der Sozialhilfe steht. Denn der Sozialhilfe ist mit der Kernaufgabe der Existenzsicherung auch diejenige der beruflichen Integration zugewiesen. Im Jahre 2012 konnten über 50% der Ablösungen von der Sozialhilfe durch Erhöhung oder Aufnahme einer Erwerbstätigkeit erreicht werden (siehe Grafik).



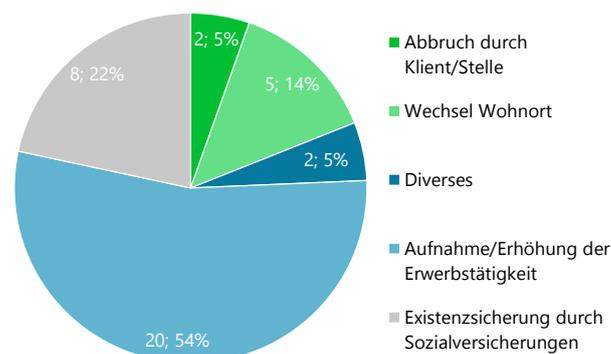
Zahl der neu angemeldeten Personen für Sozialhilfe. Nicht alle erhalten tatsächlich finanzielle Unterstützung.



Anzahl der Klientenkontakte aller Sozialarbeiter/innen zusammen pro Jahr.



Anzahl bearbeitete Dossiers pro Fachgebiet im Bereich Sozialhilfe und Berufsbeistandschaften.



Sozialhilfe: Ganz unterschiedliche Gründe können zum Abschluss der Unterstützung führen.



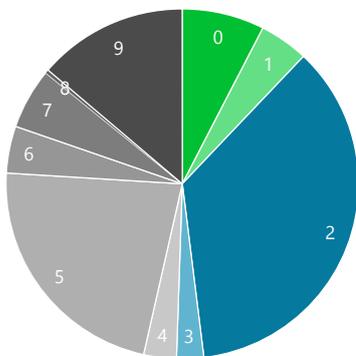
Jahresrechnung

Laufende Rechnung mit Ertragsüberschuss

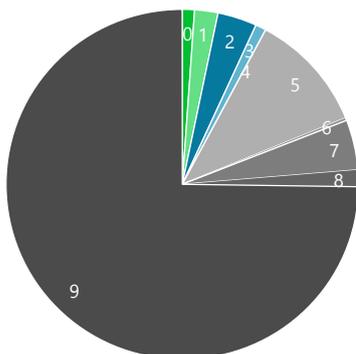
Die konsolidierte Laufende Rechnung schliesst bei einem Aufwand von 57,02 Millionen Franken und einem Ertrag von CHF 58,6 Millionen mit einem Ertragsüberschuss von CHF 1,58 Millionen ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von CHF 85'000. Der veranschlagte Totalaufwand wurde um CHF 715'000 oder 1,27 %, der Totalertrag um CHF 2,2 Millionen oder 3,91 % übertroffen.

Das Steuer-Soll zu 100 % wurde im Voranschlag 2012 mit CHF 13 Millionen angenommen. Die Steuerabrechnung 2012 weist nun bei einem 100 %-igen Ertrag von CHF 14,07 Millionen einen Mehrertrag von CHF 1,07 Millionen aus, was bei 121 % Gemeindesteuern Mehreinnahmen für das Jahr 2012 von CHF 1,3 Millionen ausmacht. Dieses Ergebnis zeigt eine gesunde finanzielle Situation bei den Walder Steuerpflichtigen. Die Finanzkrise ist kaum spürbar und die kalte Progression zeigt wenig Einfluss.

Bei den ordentlichen Steuereinnahmen früherer Jahre wurden im Voranschlag CHF 1,6 Millionen eingesetzt und CHF 1,18 Millionen eingenommen, also knapp CHF 420'000 darunter. Dies ist deutlich weniger als in den letzten beiden Jahren.



Aufteilung der Ausgaben nach Funktionen (rechts die dazugehörige Datentabelle in Tausend Franken).



Aufteilung der Einnahmen nach Funktionen (rechts die dazugehörige Datentabelle in Tausend Franken).

Hohes Investitionsvolumen

In der Investitionsrechnung wurden im Verwaltungsvermögen Ausgaben von 6,65 Millionen Franken (Budget CHF 7,93 Millionen) und Einnahmen von CHF 1,49 Millionen (Budget CHF 890'000) verbucht. Daraus resultieren Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 5,16 Millionen. Gegenüber dem veranschlagten Wert wurden CHF 1,88 Millionen weniger Nettoinvestitionen getätigt. Der Umsetzungsfaktor liegt demzufolge bei netto 73 % (brutto 84 %).

Im Finanzvermögen wurden Investitionen von insgesamt CHF 96'000 realisiert.

Das Verwaltungsvermögen per Ende Jahr wird mit den gesetzlich vorgeschriebenen ordentlichen Abschreibungen von CHF 4,56 Millionen (Vorjahr CHF 4,48 Millionen) refinanziert. Zudem wurden die budgetierten zusätzlichen Abschreibungen von CHF 1,41 Millionen verbucht. Das Verwaltungsvermögen beträgt nach den Abschreibungen per 31. Dezember 2012 CHF 37,42 Millionen (Vorjahr CHF 38,23 Millionen).

0	Behörden und Verwaltung	4'307	7,5 %
1	Rechtsschutz und Sicherheit	2'560	4,5 %
2	Bildung	20'529	36,0 %
3	Kultur und Freizeit	1'418	2,5 %
4	Gesundheit	1'710	3,0 %
5	Soziale Wohlfahrt	12'806	22,5 %
6	Verkehr	2'469	4,3 %
7	Umwelt und Raumordnung	3'195	5,6 %
8	Volkswirtschaft	184	0,3 %
9	Finanzen und Steuern	7'843	13,8 %

0	Behörden und Verwaltung	650	1,1 %
1	Rechtsschutz und Sicherheit	1'257	2,1 %
2	Bildung	2'107	3,6 %
3	Kultur und Freizeit	566	1,0 %
4	Gesundheit	6	0,0 %
5	Soziale Wohlfahrt	6'429	11,0 %
6	Verkehr	157	0,3 %
7	Umwelt und Raumordnung	2'697	4,6 %
8	Volkswirtschaft	907	1,5 %
9	Finanzen und Steuern	43'822	74,8 %



Herausgeberin	Gemeinde Wald ZH
Redaktion	alle Abteilungen
Konzept/Layout	Präsidiales
Bilder	Umschlagbild: Foto Wiget, Wald ZH übrige Bilder (ohne Quellenangabe): zur Verfügung gestellt Symbolbilder: www.pixelio.de
Auflage	200 Exemplare
Druck	Druckerei Sieber AG, Hinwil



